

Was bedeuten weniger Autos in der Stadt?

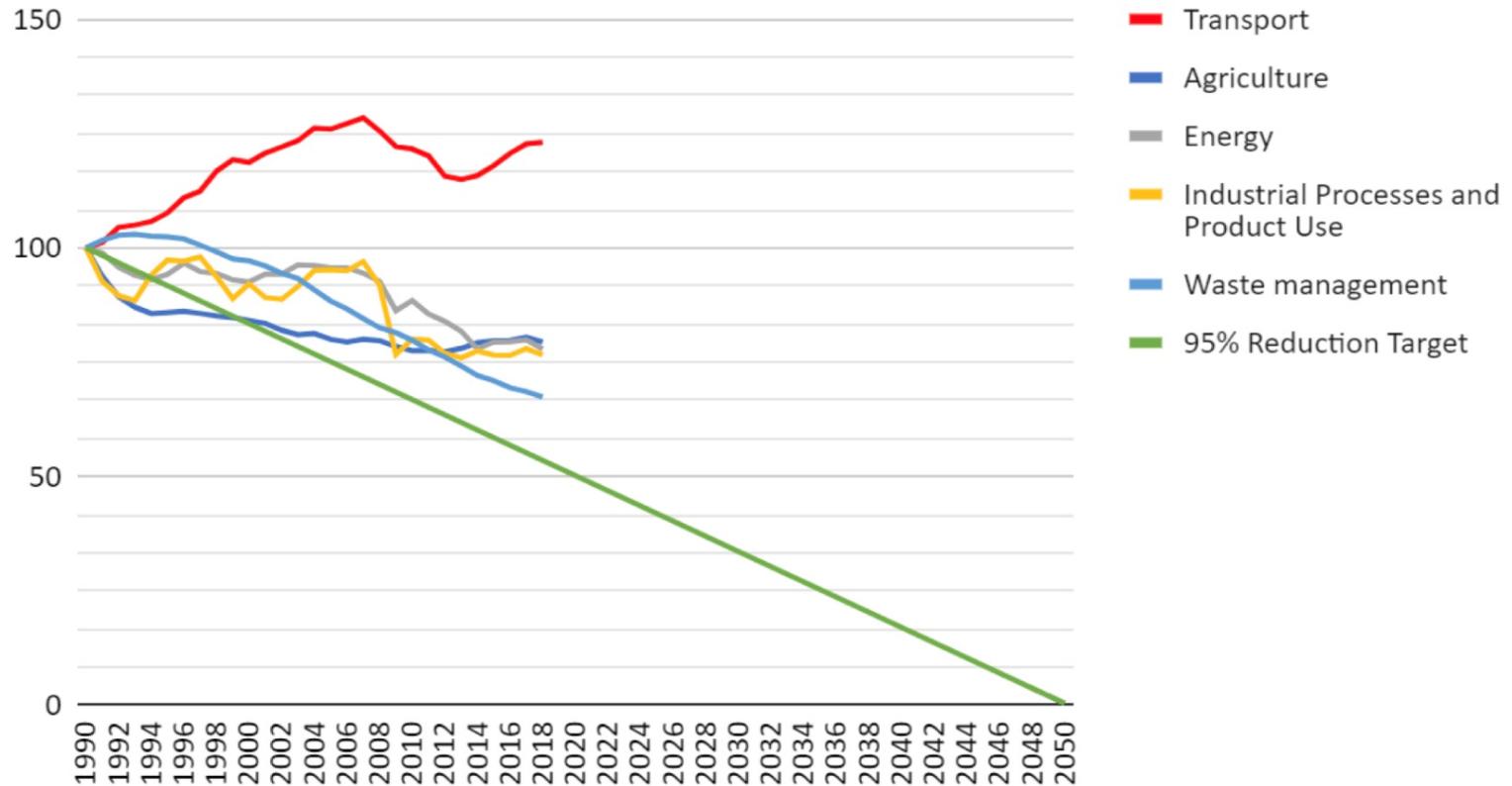
Input für „Mobilitätskonferenz Metropole Ruhr“
Am 30. September 2021 in Gelsenkirchen

Dr. phil. habil. Weert Canzler
Forschungsgruppe Digitale Mobilität
Wissenschaftszentrum Berlin für
Sozialforschung (WZB)
weert.canzler@wzb.eu



Was bedeuten weniger Autos in der Stadt?

Indexed EU-27 GHG Emissions by Sector (1990=100)

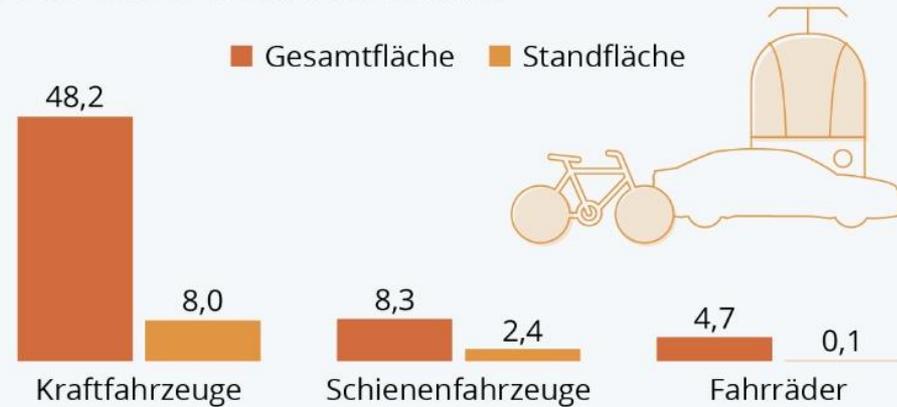


Source: Transport and Environment from Member States' reporting to the UNFCCC and EEA GHG Inventory (2018)

Was bedeuten weniger Autos in der Stadt?

So viel Raum nimmt der Verkehr in Berlin ein

Fläche für Straßen, Radwege und Schienen in Berlin 2017 (in km²)



* Straßen-, Schiff- und Flugverkehr, sowie Plätze und Wege
Quelle: Heinrich-Böll-Stiftung | Infrastrukturatlas 2020



statista



Was bedeuten weniger Autos in der Stadt?



Quelle:eig. Bild, screenshot v. 20.8.2018



Die Doppel-Lösung:

- Antriebswende = Elektrifizierung auf Basis von EE

UND

- Mobilitätswende = Reduktion des MIV/
weniger Autos, mehr Rad-und Fußverkehr,
mehr modernen ÖV, weniger Zwangsverkehr
→ Verhaltensänderungen



Was bedeuten weniger Autos in der Stadt?

Source: Canzler 2019: eig. Bild



Was bedeuten weniger Autos in der Stadt?





TEIL DES PROBLEMS ODER TEIL DER LÖSUNG

Autonome Flotten

MEHR MOBILITÄT
MIT WENIGER FAHRZEUGEN



Quelle: Canzler, Knie, Ruhrort 2019: Titelblatt

Notwendiger, aber bisher fehlender Konsens (aufgrund gepflegter Illusionen):

- Nachprüfbares verkehrspolitisches Ziel:
weniger Autos
- Verkehrsraum neu aufteilen
UND
- externe Kosten für motorisierten Verkehr
internalisieren

... und was bedeutet das?

Gleichzeitig angehen, mit zeitlich unterschiedlichem Impact:

- Kurzfristig: Für Zufußgehen und Radfahren und Mikromobilität in Vorleistung gehen – durch sichere und vernetzte Infrastruktur
- Mittelfristig: Push & pull - besserer ÖV und Abbau der Privilegien des MIV (auch City-Maut)
- Langfristig: Getrennte Funktionen zusammenbringen – v. a. Wohnen und Arbeiten



Die beliebtesten Einwände:

- „Das ist der sichere Weg in den politischen Untergang.“
- „City-Maut und weniger Parkplätze treiben das Gewerbe und den Einzelhandel in den Ruin.“
- “Das ist ungerecht, weil viele auf das Auto angewiesen sind – gerade die alleinerziehende Krankenschwester, die sich keine Wohnung in der Nähe des Arbeitsplatzes leisten kann.“



Die Entgegnungen darauf:

- Der Wind dreht sich, siehe: Paris, Wien, Helsinki, aber auch Hannover, Bonn oder ...
- Autoreduzierte internationale Pioniere zeigen das Gegenteil: so London, Madrid, aber auch kleinere Städte wie Dublin, Bristol oder Graz
- Einkommenschwache leiden besonders unter dem Straßenverkehr, haben oft selber kein Auto und soziale Härten können – analog zum Wohngeld – über ein “Mobilitätsgeld“ gemildert werden.



Fazit:

- 1. Verkehrswende heißt weniger Autos, darüber gibt es keinen Konsens
- 2. Die immer gleichen Einwände kommen wie das Amen in der Kirche
- 3. Sie lassen sich plausibel ausräumen – das passiert nur, wenn es den politischen Willen gibt und 1. Konsens ist



links zum Vertiefen:

- 1. Verkehrswende heißt weniger Autos:
<https://www.zdf.de/comedy/zdf-magazin-royale>
- 2. Auf beliebte Einwände reagieren:
<https://www.zukunft-nachhaltige-mobilitaet.de/replik-auf-die-beliebtesten-verkehrswende-einwaende/>
- 3. Wenn Konsens zu 1. für Fahrradstrategie:
<https://dutchcycling.nl/en/>

